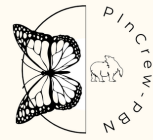




PFADFINDER\*INNENBUND  
NORD



# Konzept für Awarenesspersonen auf Fahrten und Lagern



# Kontakt & Impressum

Erarbeitet und verfasst wurde dieses Dokument von einem Teil der PInC des Pfadfinder\*innenbund Nord.

Bei Fragen, Anmerkungen und Feedback kannst du dich gerne an uns wenden: [pinc@pbn.de](mailto:pinc@pbn.de)

Den Vorstand und die Bundesleitung des Pfadfinder\*innenbund Nord kannst du unter [info@pbn.de](mailto:info@pbn.de) erreichen. Die Emailadressen der Bundesleitung setzen sich immer aus dem Namen der Person @pbn.de zusammen ([Name@pbn.de](mailto:Name@pbn.de)).

Pfadfinder\*innenbund Nord  
Alsterdorferstrasse 575  
22335 Hamburg

## Inhaltsverzeichnis

Kontakt & Impressum.....	1
ZUSTÄNDIGKEITEN DES AWARENESS-TEAMS.....	2
SELBSTVERSTÄNDNIS AWARENESS-PERSONEN .....	2
UMGANG MIT KONKRETEN SITUATIONEN .....	3
GRENZÜBERSCHREITENDES/DISKRIMINIERENDES VERHALTEN.....	4
DEFINITIONSMACHT.....	5
UMGANG MIT SITUATIONEN IM NACHHINEIN .....	6

---

## ZUSTÄNDIGKEITEN DES AWARENESS-TEAMS

Das Awareness-Team wird aktiv, wenn grenzüberschreitendes und/oder diskriminierendes Verhalten, sowie emotional überfordernde Situationen beobachtet werden, von anderen darauf hingewiesen wird oder von Personen in Bezug darauf um Hilfe gebeten wird.

## SELBSTVERSTÄNDNIS AWARENESS-PERSONEN

- Wir achten darauf, dass das Awareness-Team möglichst divers ist (im Sinne von Alter, Geschlecht und Stamm)
- Als Awareness-Team besprechen und lesen wir das Konzept und den Leitfaden im Vorfeld der Veranstaltung und klären alle Teilnehmenden auf.
- Am Anfang der Veranstaltung gibt es eine Ansage, wo das Awareness Konzept kurz für alle erklärt wird und der Ort des Awareness Raums wird erklärt. An mehreren Stellen hängt dieses Konzept, sowie die Präventionsgrundsätze
- Bei der Ansage wird ebenfalls klar gemacht, wer in dem Awareness-Team ist und wie sie zu erkennen sind.
- Wir sind immer erkennbar, ansprechbar oder über andere Gruppenleitungen erreichbar.
- Wir zeigen Präsenz.
- Wir sprechen auffällige Personen an und können einschätzen, wenn diese Personen ggf. die Veranstaltung verlassen müssen.
- Das Schutz oder Awareness Konzept ist zugänglich. Es hängt aus und kann nach Bedarf an Eltern o.ä weitergeleitet werden.

## UMGANG MIT KONKRETEN SITUATIONEN

Dieser Punkt zeigt die Handlungsmöglichkeiten bei Situationen auf, in denen Personen auf Veranstaltungen mit grenzüberschreitendem u./o. diskriminierendem Verhalten sowie (sexualisierter) Gewalt konfrontiert sind. Dies können: (1) Situationen sein, die das Awareness-Team selbst beobachtet, (2) Situationen, die von anderen Personen beobachtet und dem Awareness-Team gemeldet werden und (3) Situationen, bei denen betroffene Personen um Unterstützung bitten. Grundsätzlich gilt: Wir geben niemals der betroffenen Person die Schuld für übergriffiges/diskriminierendes Verhalten/sexualisierte Gewalt! Die betroffene Person definiert den Vorfall. Darunter fällt auch das Nutzen, sowie Missachtung der Safe-Wörter. Wenn das Awareness-Team eine Situation beobachtet oder eine Situation gemeldet wurde:

- Fragen wir die betroffene Person nach ihrem Befinden (z.B. Ist alles ok? Geht es dir gut mit der Situation xy?)
- Wir erklären der betroffenen Person kurz, warum und was als Grenzüberschreitung wahrgenommen wurde bzw. dem Awareness-Team gemeldet wurde.
- Wir beachten aber, dass die eigene Wahrnehmung bzw. das gemeldete Verhalten der betroffenen Person nicht aufdrängt wird. Vielleicht nimmt sie die Situation ganz anders wahr.
- Möchte die betroffene Person keine Unterstützung, respektieren wir das. Wir bieten einen konkreten Ort an (z.B Awareness-Raum, Gruppenleitenden Zimmer), wo sie – auch später noch – Unterstützung bekommen kann, wenn es gewünscht wird. Wir versuchen trotzdem, die Person ein wenig im Auge zu behalten, um im Zweifel noch einmal Unterstützung anbieten zu können.
- Zu dem Awareness Raum haben nur die Personen Zutritt, die es ausdrücklich von der betroffenen Person erlaubt bekommen.
- Wenn die betroffene Person um Unterstützung durch das Awareness-Team bittet, hören wir der betroffenen Person zu und nehmen sie ernst. Es wird auch Hilfe außerhalb des Awareness-Teams angeboten z.B via Notfallnummern (Siehe Anhang) oder das Awareness-Team kümmert sich darum, eine gewünschte Person zu informieren und dazu zu ziehen.
- Wir erklären, dass in der Unterstützung nur das passiert, was die betroffene Person wünscht. Alles wird mit ihr abgesprochen.
- Wir bieten Unterstützung an, z.B. ein Gespräch oder eine Möglichkeit, aus der Situation herauszukommen. Wir fragen sie, ob sie sich zurückziehen möchten (z.B. in den Awareness-Raum).
- Wir sind zurückhaltend mit Körperkontakt, es sei denn, er ist von der betroffenen Person ausdrücklich erwünscht.
- Wir fragen die Person, ob sie eine Vertrauensperson hinzuziehen möchte.

- Wir sind vorsichtig mit Fragen. Die betroffene Person soll nicht das Gefühl bekommen, sich rechtfertigen zu müssen. Vielleicht ist ihr auch unangenehm oder peinlich, was passiert ist.
- Wir lassen die betroffene Person und uns viel Zeit (in Krisen ist „Tempo rausnehmen“ sehr wichtig). Wir bieten Möglichkeiten konkreter Unterstützung an.
- Wir beachten die Wünsche der betroffenen Person. Weitere Unterstützung kann z.B. sein:
- Wenn die betroffene Person bleiben möchte, klären wir mit ihr, was sie dafür braucht. Vielleicht möchte sie, dass immer jemand in ihrer Nähe ansprechbar ist oder dass andere Leute der beschuldigten Person eine Ansage machen, die betroffene Person in Ruhe zu lassen oder dass mit der beschuldigten Person gesprochen wird um eine Abmachung zu treffen, Abstand von der betroffenen Person zu halten. Wir bieten an, dass die betroffene Person sich nicht selbst mit der beschuldigten Person auseinandersetzen muss, sondern dass dies jemand anderes für sie tun kann.
- Wir bieten professionelle Unterstützungsmöglichkeiten / weiterführende Beratungsstellen an - Wir kümmern uns darum, dass die Person sicher nach Hause kommt, wenn sie gehen möchte.

## GRENZÜBERSCHREITENDES/DISKRIMINIERENDES VERHALTEN

Die Definition, ob eine Grenzverletzung vorgefallen ist, liegt bei der betroffenen Person. Nicht jede von Gewalt betroffene Person kann für sich selbst sagen, was sie wann als Gewalt wahrnimmt. Verhalten welches von uns/außen als Übergriff wahrgenommen wird, muss auch adressiert werden, wenn sich niemand aktiv betroffen fühlt. Gewalt wird aufgrund der persönlichen Geschichte, Gegenwart und Erfahrung von Betroffenen unterschiedlich erlebt, eingeordnet und eingeschätzt. Es gilt unabhängig davon, wie der Übergriff aussah: Wenn eine betroffene Person eine (sexualisierte) Grenzverletzung so bezeichnet, dann entspricht dies ihrer Wahrnehmung und ist somit als diese Bezeichnung zu akzeptieren.

Doch nicht nur (sexualisierte) Grenzverletzungen können dazu führen, dass sich Menschen auf einer Veranstaltung unwohl fühlen oder dem Awareness-Team Bescheid sagen: Rassistisches, antisemitisches, sexistisches und/oder homo-/transfeindliches Verhalten kann von verbalen Beschimpfungen bis zu physischen Übergriffen reichen. Auch hier gilt: Wenn sich eine Person aufgrund ihrer sexuellen Identität, Hautfarbe und/oder Herkunft etc. von einer anderen Person angegriffen und diskriminiert fühlt, solltet ihr die betroffene Person unterstützen und euch gegenüber parteilich verhalten.

Das Missachten der Safe-Wörter wird nicht geduldet. Wird von Teilnehmenden dieses beobachtet und/oder gemeldet, werden Konsequenzen in Kraft treten, die situationsbedingt sind. Gruppenleitungen werden in dieser Hinsicht genauso behandelt wie deren Grüpplinge/Leute. Eine Missachtung eines Safe-Wortes wird erst als missachtend definiert,

wenn die Situation mit der Person, die das Safe-Wort genutzt hat, besprochen wurde. Jede Nutzung des Safe-Wortes wird also grundlegend erstgenommen. Es ist zu erwarten, dass Kinder, um Grenzen zu testen die Wörter sagen werden. Dafür sollte man ihnen keinen Vorwurf machen. In dem Falle sollte zuerst so reagiert werden, als hätten sie das Wort ernsthaft genutzt, damit sie so Ernsthaftigkeit und Sicherheit erfahren und so können sie lernen, dass sie in Zukunft die Worte nutzen, wenn sie Hilfe brauchen. Wenn es wiederholt, nur aus Spaß passiert, sollte ruhig mit diesen Kindern geredet werden und erklärt werden, wofür die Wörter da sind, z.B: "Wenn du die Wörter benutzt glauben andere Menschen, dass du ganz dringend Hilfe brauchst und dass etwas wirklich schlimmes passiert ist". Für solche Gespräche leistet das Awareness-Team auch Unterstützung.

## DEFINITIONSMACHT

Unter Definitionsmacht versteht man das Konzept, dass - aufgrund von individuell verschieden erlebter und wahrgenommener Gewalt - nur von der betroffenen Person definiert werden kann, wann Gewalt anfängt, Grenzen überschritten werden und was als Gewalt wahrgenommen wird. Somit sollte auch das Benennen von Gewalt/einer Grenzüberschreitung durch die betroffene Person unter keinen Umständen infrage gestellt werden. Unabhängig davon, wie der Übergriff aussah oder wie ihr ihn vielleicht wahrgenommen habt: Wenn die betroffene Person es als Gewalt/Übergriff bezeichnet, ist dies unbedingt zu respektieren.

Zusätzlich adressieren wir auch ungewolltes Verhalten in Situationen in denen sich eine betroffene Person möglicherweise gar nicht als betroffen wahrnimmt.

Außerdem sollte der betroffenen Person auf keinen Fall durch z.B. Fragen nach Details des Übergriffs, ständiger Bitte um erneute Schilderung o.Ä. die Wahrnehmungsfähigkeit abgesprochen werden. Diese Parteilichkeit müsst ihr euch als einen Handlungsgrundsatz vorstellen, welcher zuallererst dafür da ist, der betroffenen Person Vertrauen zuzusichern. Dies ist besonders wichtig, da bei einem Vorfall, bei dem es zu grenzüberschreitendem Verhalten gekommen ist, Vertrauen meist verloren gegangen ist. Neben angenommenem Vertrauen wurde auch ein zuvor als sicher empfundener Raum plötzlich zerstört. Diesen gilt es wiederherzustellen. Um dies zu schaffen, solltet ihr im wahrsten Sinne des Wortes Partei ergreifen, und zwar für die betroffene Person. Das heißt, ihr solltet euch auch innerlich auf die Seite der Person schlagen und dies konsequent und aktiv nach außen richten. Eine "neutrale" Haltung in einer solchen Situation ist praktisch nicht möglich und auch nicht sinnvoll. Sie schadet am Ende nur der betroffenen Person und schützt die beschuldigte Person. Denn jede Art des Hinterfragens oder auch nur "nett gemeinte" Nachfragen bringen die betroffene Person in eine Position, in der sie sich rechtfertigen muss und ihre Schilderung in Frage gestellt wird. Dies solltet ihr unter allen Umständen vermeiden! Solltet ihr merken, dass ihr euch nicht in der Lage fühlt, euch auf die Seite der betroffenen Person zu stellen und für diese Partei zu ergreifen, solltet ihr anderen Personen die Aufgabe übertragen und euch zurückziehen.

## UMGANG MIT SITUATIONEN IM NACHHINEIN

Alle Situationen, die auf der Veranstaltung entstehen und weitere Klärung beanspruchen, sollten im Nachhinein an professionelle (s. im Ordener auf der Website) Stellen abgegeben werden. Das Awareness-Team sollte nur noch als Unterstützung agieren. Für die Nachbesprechung könnt ihr euch an den\*die Bildungsreferent\*in wenden. Diese\*r unterstützt das Awareness-Team gerne im Nachhinein bei der Nachbesprechung um z.B zu besprechen welche Fälle extern betreut werden müssen, oder wo es noch Handlungsbedarf gibt.

Stand März 2026